

# Achtung, Deutsche von Sarpy County!

## Massen-Versammlung aller Deutschen AUS SARPY COUNTY

### Samstag, 5. Sept., Nachmittags 2 Uhr In der DEUTSCHEN HALLE zu PAPILLION

Der Zweck ist einen County-Verband im Staatsverband Nebraska zu gründen und gleichfalls Schritte zu thun, das Hilfswerk für die Kriegsnothleidenden zu fördern.

Mehrere Redner werden auftreten, darunter Herr Val. J. Peter, Präsident, und John Mattes, jr., Sekretär des Staatsverbandes Nebraska.

**Kein Deutscher sollte in dieser Versammlung fehlen!**

**Das Komitee.**

### Das Moidele.

Novellette von Albert v. Trentini.

Es war halb neun Uhr, das Abendessen eben zu Ende. Die Gräfin Lilly, selbstständig durch die Lichtstrahlen der Halle, trat durch die offene Thür ein und trat in den Salon des Hauptzimmers ein. Der Herr war im Garten. Die Gräfin Lilly, selbstständig durch die Lichtstrahlen der Halle, trat durch die offene Thür ein und trat in den Salon des Hauptzimmers ein. Der Herr war im Garten. Die Gräfin Lilly, selbstständig durch die Lichtstrahlen der Halle, trat durch die offene Thür ein und trat in den Salon des Hauptzimmers ein. Der Herr war im Garten.

lenden Himmel. „Wie ich dich liebe!“ rief sie nicht genug eingeschüchtertes Herz. All ihre Schönheit sah er aus dem schlammigen Rand auf ihn zukommen. — Oh, wie es sich ihm anfühlte, einmal diese weiche Schönheit in den Armen zu halten! Seine ganze, liebe, gültige, verlässliche Seele schwebte mit dem Duft der entlassenen Schwestern hinter dem Vorhang entzogen. — Ach, wie es erlösend sein müßte, einmal, einmal sich einhüllen zu lassen von der Wolke dieser warmen, beschützenden Zärtlichkeit! — „Paul, Paul, . . . Paul, wie ich dich liebe!“ rief er, als der Morgen sich in die Verwirrung der Nacht löste. — „Lilly, Lilly, Du!“ rief er, als der Morgen sich in die Verwirrung der Nacht löste. — „Lilly, Lilly, Du!“ rief er, als der Morgen sich in die Verwirrung der Nacht löste.

trug: „Nein, Lucy, Du kannst dich verlassen!“ Und so sah sie sich lächelnd und wie zwei vollkommen Fremde Mittags bei Tisch gegenüber. Und als Lilly am Abend, gegen sechs, aus dem Hause ging, weiß noch oben bis unten, und alle die alten und jungen Herren ihr aufgeregt nachsahen, stand nicht, wie gewöhnlich, Paul am Portal, um sie zu empfangen; und als Paul vor dem Souper ins Klavierzimmer trat, sah nicht, wie gewöhnlich, Lilly, Reizanten im Haar, vor dem Pflaster und lachte ihm entgegen.

„Eine Stunde lang, oben in der kleinen Kammer angelangt, zwieselte Paul noch nach. Das heißt, er hoffte noch. Das heißt, er dachte nicht mit allem Eifer zu; sie kommt gewiß nicht! Und das war süß, so aufregend es war. Denn es machte dies hoffnungslos Hoffen aus der Waise ein Paradies, aus dem Wald rundum ein Märchen, aus dem weißblauen Himmel darüber ein Wunder. — Aber nach dieser Stunde legte sich in sein nicht mehr erträgliches Fieber plötzliche Ermüdung. Von seinen Augen sank ein Schleier. Er empfand sich als lächerlich. Geradezu lächerlich! Und Lilly als vollkommen unnahbar! Er hatte sich etwas eingebildet! Ein einziger nichterer Blick gestörte die Vision dieser Einbildung. Da, auf dieser Waise, stand der Sektionsrat von Gid, von Ministerium des Reiches, den Albanien neu gemacht hatte, und nicht ein ihr größter Schatzmeister! — „Paul!“

Er zog, aufstehend, die Uhr, und er hob sie. Es war fünf. Und die Uhr, gerade im Begriff, in den Wald einzubrechen, wie ein Stein stehn, wenn da, ihm gegenüber, keine zehn Schritte von ihm entfernt, aus dem Wald lauchend, weiß glänzend, lächelnd. . . . Wie ein oberschwebender Feil schwebte er aus dem Gras. „Lilly, Lilly!“ schrie er, daß es rings wiederholte. „Lilly! Lilly!“

Das Kind, schen, senkte das Gesicht. „Moidele“, sagte er endlich leise. „Moidele? Und wie alt bist Du denn?“ Das Kind, die Händchen in der Schürze verbergend: „Sechs Jahr!“

„Sie haben auch zwei Kinder zu Hause?“ „Nein!“

Das Moidele, unter die